

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0081

LOG Titel: Alexander II.

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

die Wahrheit und Falschheit der Träume allegorisch anzudeuten, gibt ihr Ver. Hist. II, 33. einen Tempel in der Stadt des Schlags neben dem des Truges. So stellt sie auch Philostrat Icon. I, 27. göttlich und schauerlich, bekleidet mit einem weißen Gewande an die Pforte der Träume, dem Traumgott zur Seite. — 2) eine Amme des Apollon; *Plut. Symp. III, 9.* (*Ricklefs.*)

Aletis, f. Ikarios.

Aletium, f. Lecce.

ALETRIS, eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Apophoreten und der 6. Linne'schen Classe, deren Charakter in einer trichterförmigen runzligen Corolle, auf deren Einschnitten die Staubfäden stehen, und in einer dreifächerigen Kapsel besteht, deren Fächer viele Samen enthalten. Wir kennen jetzt, nachdem die Gattung *Veltheimia* davon geschieden worden, nur drei Arten dieser Gattung: 1) *A. alba* Michx., ohne gemeinschaftlichen Stamm, mit lanzettförmigen häutigen Blättern, gestielten traubenförmigen Blumen, die weiß und auswendig wie mit Mehl bestreut sind. Diese Art wächst auf waldbigen Hügeln von Neuengland bis Carolina. Abgebildet im *Botan. magaz. 1418.* 2) *A. aurea* Michaux, mit schwertförmigen Blättern, und ungefielten, goldgelb gefleckten, auswendig wie von Mehl sehr rauhen Blumen, deren Pistille eigentlich dreifach aber dicht zusammengeklebt sind. Sie wächst auf sandigen Feldern von Neu-Yersey bis Süd-Carolina. Willdenow hat sie unter dem Namen *Wurmbea bullata* im *hort. berol. t. 8.* abgebildet. 3) *A. flagrans* mit baumartigem Stamm, lanzettförmigen, sehr schlaffen Blättern, und weißen, äußerst wolriechenden Blumen. Diese Art wächst im südlichen Africa, und ist im *Commelyn hort. Amstelod. vol. I. t. 49.* und *vol. 2. t. 4.* abgebildet. (*Sprengel.*)

ALETSCH-THAL und **-GLETSCHER**; Thal im Schw. Cant. Wallis, mit einem 10 St. langen Gletscher an der Südseite der Jungfrau, aus welchem der *Massabach* entspringt, und mit schäumenden Fällen durch das *Blindobel* nach dem *Rhone* fließt; der Gl. theilt sich in den großen, an welchem das Dörfchen *Aletsch* mit dem *Aletsch*, oder *Mörikersee* liegt, den mittlern und obern, zwischen welchen das *Aletschhorn* steht; er hängt mit den Gletschern der *Jungfrau*, des *Mönches*, des *Finsteraarhorns* u. s. w. nördlich zusammen. (*Wirz.*)

ALETUM, mittelmächtige Stadt am Meere in der *Gallia Lugdunensis*, an der Stelle oder unweit des gegenwärtigen *S. Malo*. (*Sickler.*)

ALEUAS, der Stammvater der *Aleuaden* in *Thessalien*, ein Nachkömmling des *Heracliden Aristomachos* *). (*Ricklefs.*)

ALEURITES, eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Euphorbien oder *Tricoccae*, aus der 21. Linne'schen Classe. Der Char. ist: ein dreitheiliger Kelch, eine fünfblättrige Corolle, 5 Schuppen als Honigwerkzeuge, in einzelnen Staubfäden mit vielen Antheren, kein Pistill, 2 Narben und eine zweiförmige Beere. Wir kennen drei Arten dieser Gattung: 1) *A. taccifera* Willd., mit eiför-

migen gefägten filzigen Blättern und traubenförmigen Blüthen. Alle Theile dieses Strauchs, der auf *Ceylon* wächst, haben einen gewürzhaften Geruch. Aus dem Stamme quillt das schönste *Gummilak* hervor. Abgebildet ist diese Art in *Burm. zeyl. t. 31.* und *Rumph. amboin. vol. 3. p. 127.* 2) *A. moluccana*, mit eiförmigen, fast glattrandigen Blättern und zweifach getheilten Doldentrauben. Es ist ein Baum, der auf den *moluckischen Inseln* wächst. 3) *A. triloba*, mit dreilappigen Blättern, wächst auf den *Societätsinseln*. (*Sprengel.*)

ALEUROMANTIE, hieß bei den Griechen die Kunst aus Mehle zu wahrsagen. Die Art, wie dieß geschah, läßt sich aber so wenig beschreiben, wie die Wahrsagerei unsrer Zigeunerinnen u. aus dem *Kaffeesage*. — *Apollon* hat davon den Beinamen *Aleuromantis*. (*Grotensend.*)

ALEUTISCHE INSELN. Dieß ist der Name einer Inselgruppe, die sich in einer krummen Linie von *Kamtschatka* bis an die *Nordwestküste* von *Amerika* und zwar bis an die *Halbinsel Alaska* zwischen dem 52sten und 59sten Grade nördl. Breite hinreckt. Man pflegt sie zuweilen auch nach der Kaiserin *Katharina* den *Katharinen-Archipel* zu nennen. Ihre Anzahl steigt über 100, der bedeutenden auf 40. Sie sind durchgängig felsig, und auf mehreren dampfen oder brennen *Vulkane*. Wenn man diese, so wie die vielen *Laven* und *Bimssteine*, womit die Inseln bedeckt sind, und die heißen Quellen auf einigen betrachtet, so kann man sich nicht des Gedankens erwehren, daß hier große *Naturrevolutionen* vorgegangen seyn müssen, und daß die Inseln in früherer Zeit mit dem festen Lande zusammen gehangen haben dürften. Sie sind seit der ersten 1728 unternommenen Reise *Behrings* bis in die zweite Hälfte des 18ten Jahrh. nach und nach von den *Russen* entdeckt worden. Ihr Boden ist theils steinig, theils leetig, und mit einem sehr groben Graße bedeckt, das sich nicht als Futter für das Vieh gebrauchen läßt. Nur einige näher an der Küste von *Amerika* liegende Inseln machen hievon eine Ausnahme, besonders hat *Kodiak* gute Weideplätze, und in seinem Boden getreihen, ungeachtet seiner hohen Breite, selbst *Europäische Gartengewächse*. An *Holzjung* haben diese Inseln durchgängig Mangel. *Erchenbäume*, *Fichten* und *weiße Pappeln* sind die Baumarten, die man noch am häufigsten findet, wiewol auch sie größtentheils von zwerghaft kleinem Wuchse sind. Die übrigen Produkte sind *Bären*, *Wölfe*, *Bieskrake*, *Murmeltiere*, *Warder*, *rothe*, *weiße*, *blaue* und *braune Füchse*, *Hermeline*, *See- und Flußottern*, *Biber*, *Seebären*, *Wallfische*, *Kobben*, *Delphine*, *Fische*, besonders *Lachse*, *Enten*, *Roßgänse*, *Naben*, *Dohlen*, sehr viele eßbare *Beeren*. Auf einigen hat man einen ansehnlichen Reichtum an *Kupfer* gefunden. An den Küsten schwimmt viel *Treibholz* an.

Alle diese Inseln sind sehr dünn bevölkert; viele sind ganz unbewohnt. Der *Capitain Sauer* schätzt die Zahl der sämtlichen Bewohner nur auf 2500, und *Billings* glaubt, daß die Zahl der Männer nicht über 1100 betrage. Diese Angaben sind jedoch offenbar zu niedrig, wenn man bedenkt, daß andere Be-

*) *Pind. Pyth. 10, l. 59.*